

dtv

»Ich habe über Schubert geschrieben und über Hölderlin. Dabei habe ich nie an Schumann gedacht. Da war mir seine Liebe zu den beiden noch nicht bekannt. Nun geht sie mir nah.« Peter Härtling erzählt vom Leben und Sterben des zerrissenen und genialen Komponisten Robert Schumann (1810–1856): von der Kindheit in Zwickau, vom Studium und von der Arbeit in Leipzig, Heidelberg, Dresden und Düsseldorf, von Begegnungen mit Heine und Wagner, von der Freundschaft mit Mendelssohn und Brahms, von diversen Liebschaften und der großen Liebe zu Clara Wieck, die er gegen alle Widerstände 1840 heiratete. Stationen seiner Biographie und Schilderungen aus den letzten beiden Lebensjahren des an Syphilis Erkrankten in der Heilanstalt bei Bonn wechseln einander ab. »Obwohl man das alles in den Grundzügen kennt, wird man in diesen Roman förmlich hineingesogen. Es gibt nicht viele Biographen, die das können.« (Stephan Hoffmann in der *›Hannoverschen Allgemeinen Zeitung‹*)

Peter Härtling, geboren am 13. November 1933 in Chemnitz, Gymnasium in Nürtingen bis 1952. Danach journalistische Tätigkeit; von 1955 bis 1962 Redakteur bei der *›Deutschen Zeitung‹*, von 1962 bis 1970 Mitherausgeber der Zeitschrift *›Der Monat‹*, von 1967 bis 1968 Cheflektor und danach bis Ende 1973 Geschäftsführer des S. Fischer Verlages. Seit Anfang 1974 freier Schriftsteller.

Peter Härtling
Schumanns Schatten
Variationen
über mehrere Personen
Roman

Deutscher Taschenbuch Verlag

Für Mechthild

Ungekürzte Ausgabe

November 1998

7. Auflage Juni 2007

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München

www.dtv.de

© 1996 Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlagbild: ›Wolkenstudie über der Elbe mit Pappeln‹ (1832)
von Johan Christian Claussen Dahl

Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-12581-9

Inhalt

1	Endenich, 4. 3. 1854	11
2	Kinderszenen (Schnell und spielend)	15
3	Endenich, 5. 4. 1854 – 12. 11. 1854	43
4	Dichterliebe (Sehr rasch)	50
5	Endenich, 13. 11. 1854 – 13. 1. 1855	64
6	Hottentottiana (Sehr aufgereggt)	73
7	Endenich, 14. 1. 1855 – 20. 4. 1855	91
8	Gesanges Erwachen (Sehr rasch – und in sich hinein)	99
9	Endenich, 21. 4. 1855 – 6. 6. 1855	112
10	Ich hab im Traum geweinet (Wie aus der Ferne)	119
11	Endenich, 7. 6. 1855 – 11. 7. 1855	133
12	Davidsbündlertänze (In großer Bewegung)	140
13	Endenich, 12. 7. 1855 – 17. 9. 1855	176
14	Novellette und drei Intermezzi (Markiert und lebhaft)	183
15	Endenich, 18. 9. 1855 – 28. 10. 1855	223
16	Wie aus der Ferne (Äußerst bewegt – Sehr innig – Sehr langsam – Äußerst bewegt)	227
17	Endenich, 29. 10. 1855 – 27. 11. 1855	258
18	Aufschwung (Nach und nach immer lebhafter und stärker)	261
19	Endenich, 28. 11. 1855 – 31. 3. 1856	299
20	Fremder Mann (Mehr langsam – Mit großer Lebhaftigkeit)	305
21	Endenich, 1. 4. 1856 – 26. 6. 1856	341
22	Zum Schluß (Belebt – Leise innig)	347
23	Endenich, 27. 6. 1856 – 29. 7. 1856	381

Wer machte dich so krank?

Daß du so krank geworden,
Wer hat es denn gemacht? –
Kein kühler Hauch aus Norden,
Und keine Sternennacht.

Kein Schatten unter Bäumen,
Nicht Glut des Sonnenstrahls,
Kein Schlummer und kein Träumen
Im Blütenbett des Tals.

Kein Trunk vom Felsensteine,
Kein Wein aus vollem Glas,
Der Baumesfrüchte keine,
Nicht Blume und nicht Gras.

Daß ich trag' Todeswunden,
Das ist der Menschen Tun;
Natur ließ mich gesunden,
Sie lassen mich nicht ruhn.

Justinus Kerner

(Robert Schumann vertonte
die Strophen 1, 2 und 4 in opus 35)

